

SPIELZEIT 2021.2022

# SCHÖNE NEUE WELT

Nach dem Roman von Aldous Huxley

SCHAUSPIEL

Nº 97

HESSISCHES  
**STAATSTHEATER**  
WIESBADEN

PREMIERE AM 6. MÄRZ 2022

**EINER FÜR ALLE. ALLE FÜR EINEN.**

**EINER FÜR ALLE. ALLE FÜR EINEN.**

**EINER FÜR ALLE. ALLE FÜR EINEN.**

## **SCHÖNE NEUE WELT**

Nach dem Roman von Aldous Huxley  
Deutsche Übersetzung von Uda Strätling  
In einer Stückfassung von Malte Kreuzfeldt

*Hier.  
Heute.*

Benita Moon, die Erste der Zehn **Evelyn M. Faber**

Thomas, Direktor der Brutstätten **Martin Plass**

Henry Foster, Vorsitzender des Komitees für gesellschaftliche Stabilität **Tobias Lutze**

Bernard Marx, Alpha-Plus mit leichter Fehlkonditionierung **Paul Simon**

Helmholtz Watson, Autor **Felix Strüven**

Lenina Crowne, Beta-Plus **Klara Wördemann**

Fanny, Beta-Minus **Christina Tzatzaraki**

John Savage **Lukas Schrenk**

Linda, seine Mutter **Sybille Weiser**

Alphas, Betas, Gammas und Deltas Ensemble

Inszenierung, Bühne **Malte Kreuzfeldt**

Kostüme **Christine Hielscher**

Choreografie **Gabriel Galindez Cruz**

Licht **Steffen Hilbricht**

Dramaturgie **Marie Johannsen**

Regieassistenz Bjarne Gedrath  
Kostümassistenz Lara Regula  
Inspizienz Franziska von Knoblauch  
Soufflage, Dramaturgiehospitantz Regine Schneider  
Theaterpädagogik Anne Tysiak

Technische Direktion Sven Hansen, Robert Klein Leitung technisch-künstlerische Planung & Produktions-  
erstellung Pablo Buchholtz Technische Produktionsleitung Anne Bugner Bühneneinrichtung Norbert  
Winkler Beleuchtungseinrichtung Marcel Hahn Toneinrichtung Jonas Hagen, Marcus Sack Requisiten-  
einrichtung Rebekka Klaucke, Nina Lewalter, Stefanie Schilz Leitung der Beleuchtungsabteilung Andreas  
Frank Leiterin der Requisite Ulli Melnik Chefmaskenbildnerin Katja Illy Maske Michael Müller, Leslie  
Hellriegel Leiterin der Kostümabteilung Claudia Christophel Obergewandmeister Jürgen Rauth Produktions-  
leitung Diana Derenbach Gewandmeisterinnen Damen Claudia Dirkmann, Nina Schramm, Brigitte Lorenian,  
Karin Lucas Gewandmeister Herren Jannik Kurz, Walter Legenbauer Putzmacherei Elisabeth Taylor  
Schuhmacherei Theoharis Simeonidis Rüstmeister Joachim Kutzer Herstellung der Dekorationen & Kostüme  
Werkstätten des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden

Premiere 6. März 2022, Kleines Haus  
Spieldauer 1 Stunde 50 Minuten, keine Pause  
Aufführungsrechte S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

ALS ALDOUS HUXLEY DIE SCHÖNE NEUE WELT SCHRIEB, LAG DIE WELT NACH DER GROSSEN WIRTSCHAFTSKRISE DANIEDER UND STAND ZWISCHEN ZWEI KRIEGEN. ER BESCHRIEB EIN ÜBERMASS AN ORDNUNG IN DER FERNEN ZUKUNFT. EIN GÄNZLICH ANDERER ALBTRAUM ALS DIE JAHRE DES MANGELS. DER ÜBERGANG VOM EINEN ZUM ANDEREN BRÄUCHTE, SO DACHTE HUXLEY, EINE LANGE ZWISCHENZEIT, IN DER DAS VOM GLÜCK BEGÜNSTIGTE DRITTEL DER MENSCHHEIT DAS BESTE AUS BEIDEN WELTEN MACHEN WÜRDE. DAS BESTE AUS DEM LIBERALISMUS AUF DER EINEN UND DEM REIBUNGSLOSEN FUNKTIONIEREN EINER GESELLSCHAFT AUF DER ANDEREN SEITE. HUXLEY WAR ÜBERZEUGT, WIR HÄTTEN NOCH VIEL ZEIT.



# KOLLEKTIVITÄT IDENTITÄT STABILITÄT

Marie Johannsen

*Willkommen in der Schönen Neuen Welt!*

*Hier gibt es kein Zweifeln, kein Leiden, keine Ängste.*

*Heute sind alle glücklich.*

*Das Erfolgsrezept? Ein stabiler Gesellschaftskörper!*

*Interessiert?*

Diesen stabilen Gesellschaftskörper bekommt man nicht etwa im Fitnessstudio, sondern in der Apotheke: Um sämtlichen Unsicherheitsfaktoren im Leben entgegenzuwirken, wird die Gesellschaft einfach mit einer staatlich verordneten Droge namens Soma dauersediert. Zudem wird jede:r mittels mentaler Indoktrination vom Kindesalter an mit den Werten der Gesellschaft gewaltsam vertraut gemacht. Eine weitere Maßnahme liegt sogar noch vor der eigentlichen Geburt: Durch die Manipulation von Embryonen und Föten mittels Sauerstoffentzug oder Elektroschocks wird beeinflusst, ob es sich bei diesem Menschen um ein mehr oder weniger intelligentes Exemplar handeln wird. So können alle Menschen schon vor der Geburt ihrem Platz in der Welt zugeordnet und in ein Kastensystem als Alphas, Betas, Gammas, Deltas oder Epsilons einsortiert werden. Entsprechend ihren Fähigkeiten übernehmen alle Bewohner:innen der Neuen Welt unterschiedlich wichtige oder komplexe Aufgaben. All diese Maßnahmen führen dazu, dass niemand auch nur den leisesten Wunsch nach Aufstieg, Karriere oder Anerkennung entwickeln kann. Denn alle kennen ihren Platz in der Gesellschaft. Beruhigend!

O, WONDER!  
HOW MANY GOODLY CREATURES ARE THERE HERE!  
HOW BEAUTEOUS MANKIND IS!  
O BRAVE NEW WORLD,  
THAT HAS SUCH PEOPLE IN 'T!

William Shakespeare's »The Tempest«

Um eventuell fehlende Glücksgefühle zu ersetzen, gibt es immer und überall Sex zur freien Verfügung und Drogen bis zum Happiness-Rausch. Wenn alle glücklich sind, kann der »Gesellschaftskörper« funktionieren. Dann gibt es ein positives Gefühl von Kollektivität, eine klar definierte Identität eines jeden Einzelnen und eine gesicherte Stabilität.

#### Zu krass?

Das staatliche Eingreifen in wirklich jeden Lebensabschnitt – auch in den vor der Geburt – erscheint uns natürlich als übergriffig und völlig absurd. In Huxleys Szenario wird sogar die Gefühlswelt der Bewohner:innen kontrolliert, sodass Zweifel und Ängste gar nicht erst aufkommen können. Ein Gedanke, der vollkommen abwegig erscheint.

#### Oder?

Wenn man genauer hinschaut, hat Huxley mit seinem 1932 erschienenen Roman vieles antizipiert, was sich so oder so ähnlich in unserer Welt durchaus wiederfinden lässt. Denn Kollektivität, Identität und Stabilität sind auch außerhalb eines dystopischen Szenarios durchaus zu erstrebende Ziele innerhalb einer jeden Gesellschaft, auch in unserer heutigen. Dafür braucht es staatlich verordnete Kontrollmechanismen, Verordnungen und Regeln. Interessant ist, dass bei näherer Betrachtung einige dieser Maßnahmen einen rein symbolischen Wert zu haben scheinen – und das mit gutem Grund. Ein gutes Beispiel ist der Flughafen: Warum müssen wir die Schuhe am Flughafen ausziehen? Naja, werden Sie sagen, weil 2001 der Terrorist Richard Reid versucht hat, eine Bombe in seinem Schuh in ein Flugzeug zu schleusen. Das ist richtig, aber dass sein Versuch sofort vereitelt wurde, ist in einer traumatisierten Post-9/11-Welt irrelevant. Auch wenn sehr wahrscheinlich niemand mehr auf die Idee kommen wird, eine Bombe in seinem Schuh transportieren zu wollen, ist es wichtig, dass wir am Flughafen die Schuhe ausziehen. Denn das Ritual gibt uns das Gefühl, dass wir sicher sind. Seit bewiesen wurde, dass kein Land der Welt unverletzbar ist, braucht es symbolische Kontroll-Rituale. Die Kraft der symbolischen Sicherheit ist auch während der Corona-Pandemie immer wieder in vielen Maßnahmen erkennbar gewesen. Je mehr man über das Virus weiß, desto häufiger drängt sich die Frage auf, warum man zwischenzeitlich zum Beispiel nicht alleine draußen auf einer Bank ein Buch lesen durfte oder sich nicht weiter als 15 Kilometer vom eigenen Wohnort weg bewegen durfte oder die Kulturstätten (nach wie vor) strengeren Auflagen unterlegen sind als Fußballstadien oder Flugzeuge. Mittlerweile können wir auf eine wirklich beeindruckende und äußerst kreative Vielfalt von Maßnahmen

# DIE PROPHEZEIUNGEN VON 1931 WERDEN VIEL FRÜHER WAHR, ALS ICH DACHTE.

Aldous Huxley

zurückblicken. Und dabei steht außer Frage: Viele der Maßnahmen sind nötig, um die Pandemie in den Griff zu bekommen, aber interessant ist, dass man sich bis heute nicht zu einheitlichen Maßnahmen durchringen kann, sondern sich die Strenge der Kontrollmechanismen je nach (Landes-)Regierung teilweise erheblich unterscheiden. Es könnte nicht offensichtlicher sein, dass der Wunsch nach Ordnung und Stabilität durchaus etwas mit dem Ringen um den Machterhalt der jeweiligen Regierung zu tun hat. Und dabei spielt Symbolik eine wichtige Rolle. Auch in der »Schönen neuen Welt« haben einige der Kontrollmechanismen weniger damit zu tun, die Bevölkerung zu schützen, sondern eher damit, ein gutes Gefühl von Sicherheit zu vermitteln.

In der Neuen Welt hat man sich zugunsten der Stabilität entschieden, die »Hochkultur« zu opfern. Es gibt keine Bücher, kein Theater, keine Religion, keine Philosophie – sondern nur noch Augmented Realities, die ein gutes Gefühl vermitteln und keinesfalls zum Denken anregen. Auch die Forschung und Wissenschaft sind – bis auf die Bereiche des konkreten Nutzens für die Regierung – verboten worden. John Savage, der aus der sogenannten Alten Welt in die Neue Welt kommt, fragt (in der Fassung des Hessischen Staatstheaters) die Weltcontrollerin Benita Moon, warum das so sei – denn seinem Empfinden nach ist Wissen das höchste Gut, und Wahrheit ist der höchste Wert. Benita Moon antwortet: »Glück und Bequemlichkeit halten das Räderwerk in Schwung, das kann die Wahrheit nicht. Wissen hat uns Bomben gebracht, einen immer feiner ausgearbeiteten Krieg. Wissen hat uns weltumspannende Informationen gebracht, aber dadurch nur noch mehr Probleme. Das ist zwar der Wahrheit nicht förderlich, aber dafür dem Glück.« In der Theorie klingt diese Rechnung tatsächlich plausibel. Warum sollte es Kriege geben, wenn alle glücklich sind? Warum sollte es Revolutionen geben? Warum sollte man je wieder schlechte Gefühle wie Eifersucht,

Trauer oder Verletzlichkeit empfinden müssen, wenn immer alle glücklich sein könnten? Sollten wir also nicht vielleicht doch der Versuchung nachgeben und uns leiten lassen vom hellen Pfad der Regelwerke und Kontrollen, fallen lassen in das Netz von Ordnung und Sicherheit, »dauer-gutfühlen« im sozialen Netzwerk von schnellen Likes? Verlockend. Doch der Preis ist hoch. Wer unendliches Glück und immerwährende Sicherheit für sich beansprucht, der entscheidet sich gegen eine Reihe von Dingen, die uns oft viel zu selbstverständlich vorkommen. Benita Moon fragt John: »Sie fordern also das Recht, unglücklich zu sein. Das Recht zu altern, hässlich zu sein, impotent zu werden, das Recht auf Krebs, das Recht, zu wenig zu essen zu haben oder in ständiger Angst vor dem zu leben, was morgen sein wird?« »Ja«, sagt John, »ich will keinen Komfort. Ich will Gott, ich will Dichtung, ich will reale Gefahren. Ich will Freiheit, und ich will Sünde. Ich will Güte.«

*Wollen Sie das wirklich alles aufgeben?*

Huxleys Dystopie ist eine Erinnerung daran, dass die Forderung nach dem totalen Glück auch eine gefährliche ist – und nichts mit dem realen Leben zu tun hat. Menschen sind nicht dafür gemacht, »stabil« zu sein. Alles in uns strebt nach Weiterentwicklung, Fortschritt und dem Ausprobieren von Neuem. Nur ein immenses Maß an Risikobereitschaft und häufigem Scheitern brachte den Menschen auf den Mond. Es liegt im Wesen unseres Seins, dass wir mit dem Status quo nicht zufrieden sind. Und das ist keineswegs ein Nachteil für eine Gesellschaft, sondern ein Motor für ein besseres Leben, ein Gewinn, der mit Geld nicht aufzuwiegen ist. Natürlich braucht es ein gewisses Maß an Organisation und Regeln für ein wertvolles Zusammenleben, doch nur so viel, wie es sich mit dem Maß an Freiheit die Waage halten kann. Es gibt diesen einen feinen Kippunkt, wenn sich Ordnung und freier Entwicklungsraum der Menschen nicht mehr ausgleichen. Dann befinden wir uns in einem Ungleichgewicht, in dem eines keinesfalls erreicht werden kann – das, wonach wir doch alle so dringend streben: Glück.



*(Kurze Stille.)*

**DRÜCK MICH BIS ZUM HIGH, MEIN SCHATZ  
KÜSS MICH BIS INS KOMA  
KOMM AUF DIE MATRATZE, SCHATZ  
LIEBE IST WIE SOMA**

Aldous Huxley

In der »Schönen neuen Welt« meiner Fabel gab es keinen Whisky, keinen Tabak, kein heimlich gehandeltes Heroin, kein geschmuggeltes Kokain. Die Menschen rauchten weder, noch tranken noch schnupften sie, noch gaben sie einander Spritzen; wann immer sich jemand niedergeschlagen fühlte, schluckte er eine oder zwei Tabletten eines chemischen, Soma genannten Präparats. Das ursprüngliche Soma, von welchem ich den Namen dieses hypothetischen Rauschmittels entlehnte, war eine unbekannt Pflanze (möglicherweise *Asclepias acida*), welche von den alten arischen Eroberern Indiens bei einem ihrer feierlichen religiösen Riten verwendet wurde. Der berauschende, aus den Stängeln dieser Pflanze gepresste Saft wurde von den Priestern und Adligen im Lauf einer umständlichen Zeremonie getrunken. In den Hymnen des Veda wird uns gesagt, dass die Somatrinker auf viele Weise gesegnet

**Soma ist Glaube ohne Tränen.**  
Benita Moon

waren; ihr Körper wurde gestärkt, ihr Herz mit Mut, Freude und Begeisterung erfüllt, ihr Geist erleuchtet, und in einer unmittelbaren Erfahrung des ewigen Lebens empfanden sie die Versicherung ihrer Unsterblichkeit. Aber der geheiligte Saft hatte seine Nachteile. Soma war eine gefährliche Droge – so gefährlich, dass sogar der große Himmelsgott Indra manchmal erkrankte, wenn er sie getrunken hatte. Gewöhnliche Sterbliche konnten an einer zu großen Menge sogar sterben. Doch das Erlebnis war so überaus beseligend und erleuchtend, dass das Somatrinken für ein großes Vorrecht angesehen wurde. Für dieses Vorrecht war kein Preis zu hoch.

Das Soma der schönen neuen Welt hatte keinen der Nachteile seines indischen Originals. In kleineren Mengen brachte es ein Gefühl der Seligkeit, in größeren ließ es Visionen erscheinen, und wenn man drei Tabletten nahm, versank man binnen weniger Minuten in einen erfrischenden Schlaf. Und das alles

ohne körperlichen oder geistigen Schaden. Die Bewohner der schönen neuen Welt konnten sich von ihren düsteren Stimmungen oder von den wohlvertrauten Ärgernissen des täglichen Lebens absentieren, ohne ihre Gesundheit zu opfern oder ihre Tüchtigkeit auf Dauer zu beeinträchtigen.

In der schönen neuen Welt war das Soma-Nehmen kein privates Laster; es war eine politische Einrichtung, es war geradezu die Essenz von Leben, Freiheit und dem Streben nach Glück, gewährleistet durch die Bill of Rights. Aber dieses kostbarste aller unabdingbaren Rechte des Staatsbürgers war gleichzeitig eines der mächtigsten Beherrschungsmittel im Arsenal des Diktators. Das systematische Betäuben des Einzelnen zum Wohl des Staates (und nebenbei natürlich zu seinem eigenen Genuss) war ein Hauptrequisit in der Politik der Weltaufsichtsräte. Die tägliche Soma-Dosis war eine Versicherung gegen persönliche schlechte Anpassung, soziale Unruhe und die Verbreitung umstürzlerischer Ideen. Religion, so erklärte Marx, sei Opium fürs Volk. In der schönen neuen Welt war es umgekehrt. Opium, oder vielmehr Soma, war die Religion des Volkes. Wie die Religion, so hatte diese Droge die Macht, zu trösten und zu entschädigen, sie rief Visionen einer anderen, besseren Welt hervor, sie bot Hoffnung, stärkte den Glauben und förderte die Nächstenliebe.

**ICH MÖCHTE KEINEN  
SCHLEIER VOR MEINEN  
AUGEN. ICH MÖCHTE  
DAS ALLES HIER SO  
ERLEBEN, WIE ES IST.**

John





## BEI FORD!

Das erste Buch, das die 10 Weltcontroller der Neuen Welt verbannt haben, war die Bibel – und mit ihr den Glauben an einen Gott. An seine Stelle tritt »Ford«. Doch wer ist gemeint?

»Ford hat die Welt gemacht«, ruft Lenina und meint damit Henry Ford (1863–1947), den Gründer der Ford Motor Company, dessen Fertigungsmethoden sich als revolutionär erwiesen und der in Huxleys Weltstaat als Gott verehrt wird. Das Jahr 1 in der Zeitrechnung der Neuen Welt entspricht dem Jahr 1908, dem Jahr, in dem das Ford Modell T touring erstmals vom Band lief. Das Model ist das meistverkaufte Automobil der Welt und der Inbegriff für wirtschaftlichen Erfolg und Stabilität.

## SONETT 66 WILLIAM SHAKESPEARE

*Des Lebens müde, fliehe ich die Welt:  
ich seh' Verdienst entlohnt mit Bettelgroschen,  
und nacktes Nichts wie aus dem Ei gepellt,  
und reinste Treue im Verrat erloschen,*

*und goldne Zierde schändlich zugeschustert,  
und Mädchentugend hurenhaft verdorben,  
und wahres Können achtlos ausgemustert,  
und Herrschertum in Weichlichkeit erstorben,*

*und Kunst gelähmt durch der Behörden Macht,  
und abgefeimte Narr'n im Doktorkittel,  
und edle Ehrlichkeit brutal verlacht,  
und gute Menschen als der Bosheit Büttel.*

*Des Lebens müde, denk' ich an den Tod,  
jedoch wär' dann mein Lieb' allein in Not.*



ES IST IDIOTISCH, ETWAS ZU SCHREIBEN,  
WENN ES NICHTS ZU SAGEN GIBT.

Helmholtz Watson

## IMPRESSUM

Hessisches Staatstheater Wiesbaden  
Intendant Uwe Eric Laufenberg  
Geschäftsführender Direktor Holger von Berg  
Spielzeit 2021.2022 Heft 97  
Schauspiel Schöne neue Welt – Aldous Huxley  
Premiere 6. März 2022  
Inhalt & Redaktion Marie Johannsen  
Gestaltung formdusche, Berlin  
Druck Köllen Druck + Verlag GmbH, Bonn

## NACHWEISE

### LITERATUR

Der Text »Kollektivität Identität Stabilität« ist ein Originalbeitrag von Marie Johannsen für dieses Programmheft.

Aldous Huxley: *Moksha. Auf der Suche nach der Wunderdroge*, München 2017.

Das Sonett 66 ist eine Übersetzung von Ulrich Erckenbrecht.

## BILDER

S. 4, 9, 12–13, 15 Malte Kreuzfeldt

S. 14 Dan Smedley/unsplash

Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung sind nicht gestattet.

Gemeinsam mit der Theaterpädagogik und dem Literaturhaus Villa Clementine hat sich eine generationenübergreifende Gruppe Wiesbadener:innen philosophisch und kreativ mit Fragen rund um zukünftige Weltbilder beschäftigt. Was dabei entstanden ist, finden Sie hier:



ICH HABE NICHTS GETAN! ES WAREN  
DIE ANDEREN, ICH SCHWÖRE ES,  
ES WAREN IMMER NUR DIE ANDEREN.

BERNARD



# Gemeinsam inspirieren



[naspade.de/csr](https://naspade.de/csr)

**Kreativität und Leidenschaft  
begeistern Menschen.  
Darum fördert die Naspa die  
Kunst und Kultur in unserer  
Region.**

**Gemeinsam  
#AllemGewachsen**



**Naspa**

Nassauische Sparkasse